

## Zwölftes Kapitel.

Der Kampf. — Das Ende des „Perseus“.



Wir hatten nicht lange Zeit mehr zu unseren Vorbereitungen, aber alle Mann arbeiteten nach besten Kräften. Die Boote waren von den verschiedenartigen Geräten und Gegenständen bald ganz gefüllt, so daß kaum noch Platz genug für die Mannschaften und die Offiziere darin blieb; denn wie man sich erinnern wird, hatte der Kapitän in Arica die Besatzung des „Perseus“ fast verdoppelt, so daß im ganzen vierzig Mann in den Booten unterzubringen waren, wozu auch die drei Verwundeten gehörten, die noch einer besonderen Sorgfalt bedurften. Wir fürchteten noch immer, daß der „Perseus“ durch die hochgehende See von dem Felsen abgehoben werden könnte. Als das Wasser im Lauf der Nacht aber immer ruhiger wurde, schwand diese Besorgnis gar bald.

Trotzdem ließen wir in unseren Arbeiten nicht nach. Die Boote, vier an der Zahl, wurden ausgelegt und an der Seite festgelegt; ein unbeteiligter Zuschauer hätte glauben können, daß wir eine kleine Vergnügungsfahrt zu unternehmen beabsichtigten, so ruhig und in solcher Ordnung wurden die Befehle des Kapitän Dickson ausgeführt.

„Wir sitzen in einer schlimmen Klemme, Kapitän,“ hörte ich den Doktor zu dem Schiffer sagen, „und es scheint mir sehr fraglich, ob wir mit heiler Haut aus derselben davontommen werden.“

„Sie haben recht, Doktor,“ entgegnete der Kapitän, „sehr heiter sieht die Geschichte hier nicht aus. Bis jetzt aber sind wir ja noch